

Insider-Report

Schock-OPs So retten Sie Ihren Rücken

Bandscheiben-OPs sind gefürchtet. Zwei Patienten berichten über ihren Leidensweg. Wir sagen, was schief laufen kann und wie Sie sich schützen

Das Schicksal von Sabine Funk (Name geändert) nahm am 20. Juni 2005 eine dramatische Wendung. An diesem Tag unterzog sich die OP-Schwester selbst einer Operation. An der Bandscheibe.

Von wegen kleine Sache. Der Eingriff sei mikroinvasiv, betonten die Ärzte, kaum merkbar. „Danach wurden die Schmerzen noch schlimmer“, erzählt Sabine Funk. Ein zweiter Eingriff folgte, diesmal setzte der Arzt ihr eine künstliche Teil-Bandscheibe ein. Ergebnis: Schmerzen, Wasseransammlungen, taube Füße. Beim dritten Eingriff verpasste der Operateur der Berlinerin schließlich eine Vollprothese – die nicht richtig in der Mitte sitzt (s. Röntgenbild rechts).

Ihr Leben ist zerstört

Heute ist Sabine Funk chronische Schmerzpatientin und arbeitsunfähig. „Meine Haut brennt überall, ich kann vor Schmerzen nicht sitzen, nicht schlafen“, berichtet die 50-Jäh-

Schmerzhaftes Ersatzteil: Weil ihre künstliche Bandscheibe (roter Kreis) schief eingesetzt wurde, muss Sabine Funk leiden

70 000
Bandscheiben kommen jährlich unters Messer. Viele dieser Eingriffe sind unnötig

13 %
aller strittigen Behandlungen sind fehlerhaft, wie Schlichtungsstellen ermittelten

Diese Bandscheiben-Experten standen uns Rede und Antwort

Dr. Paul Kremer: Chef-arzt der Neurochirurgie am Kopfcampus der Asklepios Klinik Nord-Heidelberg



Prof. Dr. Andreas Unterberg: Direktor der Klinik für Neurochirurgie am Uniklinikum Heidelberg



rige. „Ich war ein wirklich lebenslustiger Mensch, jetzt bin ich depressiv. Mein Leben ist zerstört.“

Ein Fall von Ärztepunsch? Vermutlich. Sabine Funk jedenfalls erwägt eine Klage. Und steht damit nicht allein. Bandscheibenschäden im Lendenwirbelbereich gehörten im Jahr 2008 zu den zehn häufigsten Diagnosen, die zu Anträgen auf Begutachtung wegen Behandlungsfehlern bei den Ärztekammer-Schlichtungsstellen führten.

Zunehmendes Profitstreben

Die kommen in ihren Expertisen zu dem Schluss, „dass in 13 Prozent aller Antragsfälle ein ärztlicher Behandlungsfehler vorliegt“, erklärt Johann Neu von der Norddeutschen Schlichtungsstelle. Eine Quote, die noch steigen dürfte.

Niederlassungswelle. Denn Bandscheiben-Operationen sind zum lukrativen Geschäft geworden. „Wirbelsäulenoperationen sind gut vergütet“, sagt Dr. Paul Kremer. Für eine normale mikrochirurgische Bandscheiben-Ope-

ration erhält eine Klinik eine Pauschale von 3500 Euro – andere Fächer bekommen für ihre Eingriffe weniger. Gegenwärtig registrieren Experten eine richtige Niederlassungswelle an kleineren Wirbelsäulenzentren.

Profitstreben ist im medizinischen Bereich immer problematisch – aber geradezu verheerend, wenn es sich mit mangelnder Sorgfalt oder Können paart. „Läuft etwas richtig schief, ist Invalidität die Konsequenz“, betont Professor Dr. Andreas Unterberg.

Unnötige Eingriffe. Einer der häufigsten Fehler in der Bandscheiben-Chirurgie ist die fehlende Operationsbedürftigkeit.

„Wir bemerken eine Zunahme an Operationen, bei denen die Indikation vermutlich nicht sorgfältig genug gestellt wurde“, berichtet Paul Kremer. „Vor allem Beleg- und Privatkliniken treffen oft zu schnelle OP-Entscheidungen, um den Umsatz zu erhöhen“, meint Unterberg. Mit der Folge, dass die Schmerzen bleiben – und womöglich noch ein zweiter Schmerzherd hinzukommt.

Umstrittene Prothesen

Auch das Geschäft mit den künstlichen Bandscheiben kann für den Patienten gefährlich werden. „Prothesen sind lukrativ“, sagt Paul Kremer. „Da ist die Industrie hinterher.“ Vor allem Privatpatienten bekommen den Bandscheibenersatz gerne eingebaut – mit den Argumenten, die Prothese würde die Beweglichkeit der Wirbel besser erhalten und weiteren Verschleiß ausschließen.

Bitte umblättern >

Der Bandscheibenvorfall



Schaden: Der Faserring der Bandscheibe reißt, Gallertkern tritt aus, drückt schmerzhaft auf die Nerven (s. roter Punkt).





Fall 1

Es passierte beim Joggen. Sabine Funk (Name geändert) spürte, wie der untere Rücken plötzlich taub wurde, sie das linke Bein nicht mehr heben konnte. Bandscheibenvorfall! Es folgten drei Operationen. Doch die Schmerzen blieben, wurden sogar schlimmer. Beim letzten Eingriff setzte der Chirurg ihr eine künstliche Bandscheibe ein – die sitzt nicht mittig, wie auch Laien erkennen können (s. Röntgenbild S. 6). Seit-her leidet die 50-jährige Berlinerin unter chronischen Schmerzen und Depressionen: „Ich kann nicht stehen, nicht sitzen, vor Schmerzen nicht schlafen. Mein Leben ist zerstört.“ Die gelernte OP-Schwester hat Renten-antrag gestellt. Und erwägt, den Operateur zu verklagen.

Doch ob dem tatsächlich so ist, bleibt bisher unbewiesen. Fakt ist: Für den Einbau ist ein größerer Eingriff notwendig, zum Teil wird durch den Bauch hindurch operiert. Und sitzt das Implantat nur ein klein bisschen schief, kann das schon der Auftakt einer traurigen Leidenskarriere sein.

Beschränkte Operationssicht

Doch nicht nur das Geschäft mit den teuren Prothesen floriert. Auch die sogenannten minimalinvasiven Eingriffe boomen. Klar, welcher Patient möchte nicht lieber mit angeblich winzigen Schnitten fast narbenfrei operiert werden?

Nicht immer geeignet. Allerdings erweist sich die als supersanft gepriesene OP-Technik nicht immer als reiner Segen für die Patienten. „Endoskopische Bandscheiben-Operationen sind nur für ein kleines Patientenkollektiv geeignet“, stellt Andreas Unterberg fest. „Mit dem Endoskop hat man ein eingeschränktes Blickfeld auf das Operationsgebiet“, erklärt der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie weiter. „Es besteht die Ge-

fahr, dass der Operateur die ausgetretene Bandscheibenmasse nicht vollständig entfernt, Blutungen schlechter ausspülen kann.“ Folge: Die Schmerzen bleiben, häufig wird eine Korrektur-OP nötig. Umso wichtiger ist es, sich an einen ausgewiesenen Endoskopie-Experten zu wenden!

Abgesehen von der Wahl der richtigen OP-Methode hängt der Erfolg eines Bandscheibeneingriffs natürlich vor allem vom handwerklichen Können und der medizinischen Sorgfalt des Chirurgen ab. Zu den häufigsten Fehlern gehört laut Norddeutscher Schlichtungsstelle, dass der Chirurg entweder nicht radikal genug oder aber in der falschen Höhe operiert – also eine Bandscheibe angeht, die gar nicht für die Schmerzen verantwortlich ist.

„Das passiert, wenn man sich nur nach dem Röntgenbild richtet und keine neurologische Untersuchung macht“, betont Andreas Unterberg. „Bildbefund und körperliche Symptome müssen sich immer decken! Alles andere ist ein Zeichen fehlender Sorgfalt.“

Hohes Schmerzensgeld. Und die wird vor Gericht mit Schmerzensgeld geahndet. Der Ham-

burger Rechtsanwalt Matthias Teichner kennt den Fall eines Mannes, der insgesamt 60 000 Euro erstritt. Rechtsanwalt Frank Teipel aus Berlin geht noch weiter: „Bei einer Operation in der falschen Höhe oder einer gar nicht angezeigten Operation ist es realistisch, zwischen 100 000 und 250 000 Euro zu erstreiten.“

Guter Rat. Doch was nützt das, wenn das Leben verpfuscht ist? Besser, man begibt sich in die Hände eines guten Arztes (s. rechts). Und davon gibt es – missglückte Eingriffe hin oder her – zum Glück genügend. Denn: Ist die Operationsbedürftigkeit einwandfrei festgestellt und der Eingriff sorgfältig durchgeführt, sind 90 Prozent der Patienten schmerzfrei. Informieren lohnt sich!

Kerstin Ullrich

Tipps zum Thema

„**Unser Rückenbuch**“. Vier Experten bewerten Therapien und Methoden. Präsentiert von Marion Grillparzer (GU 2008, 19,90 Euro)



TV-Info

Hauptsache gesund
Wenn Hände und Füße schmerzen
DO 3.9. • 21.00 Uhr • MDR



Fall 2

Im Jahr 1999 bekam Gunnar Ordnung (48) Schulter-schmerzen. Dem Berliner wurden drei künstliche Bandscheiben eingesetzt – ohne Erfolg. Heute ist Gunnar Ordnung Schmerzpatient, ein schwerbehinderter Krüppel. „Ich bin nur noch neben der Spur“, sagt der ehemalige Handwerker.

Infos, Ärzte, Anwälte

Hier sind Sie mit Sicherheit gut beraten

• **Ärzte-Check:** Einen guten Bandscheiben-Experten erkennen Sie daran, dass er Sie körperlich untersucht. Es reicht keinesfalls aus, nur Röntgenbilder zu studieren! Oder – noch schlechter – sich ungeprüft auf den schriftlichen Befund eines Radiologen zu verlassen. Wer vor einer Bandscheibenoperation steht, sollte eine zweite Arztmeinung einholen. Sie können zur Absicherung eine chirurgische Fachabteilung konsultieren – dort wird ein Befund von mehreren Ärzten kritisch diskutiert. Spezialisten für Bandscheibeneingriffe sind Neurochirurgen und Wirbelsäulen-Orthopäden. Entscheidend für die Qualität einer Operation ist die Erfahrung. Fragen Sie nach der Fallzahl des Operateurs, fordern Sie den Qualitätsbericht der Einrichtung an.

• **Rechtsbeistand:** Die Verbraucherzentrale Hamburg gibt hilfreiche Broschüren heraus. Darunter „Der richtige Patientenanwalt. Wie finde und erkenne ich ihn?“ (1,80 Euro), „Ihr gutes Recht als Patient“ mit einer Übersichtstabelle zum Schmerzensgeld (12,90 Euro) und „Falsch behandelt beim Arzt oder im Krankenhaus – was tun?“ (2,50 Euro). Bestellbar unter www.vzhh.de oder Telefon 0 40/24 83 21 04 (Mo. – Fr. von 10 – 16 Uhr).

• **Schlichtungsstellen:** Sind unter www.bundesaerztekammer.de gelistet. Menüpunkte „Patienten“, dann „Patientensicherheit“ anklicken.

• **Anwaltliche Hilfe:** Unter www.anwaltsuche.de kommt bei Eingabe des Stichworts „Arzthaftungsrecht“ eine Liste spezialisierter Anwälte. Gleiches gilt für das Portal www.anwaltauskunft.de.

• **Selbsthilfe:** Unter www.diebandscheibe.de berichten Betroffene, stellen Infos über Behandlungen und OP-Methoden zur Verfügung.

FOTOS: MICHAEL HANDELMANN (2), ARNO LANGNICKEL (2), IFA/JUPITERIMAGES, ISTOCKPHOTO, PRIVAT